

595.76(914)

Nr. 8

Neue

Käfer von den Philippinen

von

K. M. Heller

Herr Dr. O. F. v. Möllendorff, Kaiserlicher Deutscher Consul in Kowno, früher in Manila, betraute mich mit der Bearbeitung der von ihm auf den Philippinen zusammengebrachten Käferausbeute und hatte die Güte, alle dem Dresdner Museum wünschenswerthen Arten diesem zu überlassen, wofür ihm an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen sei.

Ausser zahlreichen, bereits in Baer's: Catalogue des Coléoptères des îles Philippines, Paris 1886 aufgeführten Arten enthält die Sammlung auch einige neue Formen. Leider ist deren genauer Fundort nicht aufbewahrt worden, so dass ich als ihre Herkunft nur allgemein die Philippinen angeben kann.

1. *Thlibops omega* sp. n.

Niger, subnitidus, mandibulis duabus supra carinatis, capite rugoso, medio callositate oblonga obsoletaque postice in rugis duabus, antrorsum curvatis, dissoluta; prothorace angulis anticis productis minus acutis quam in Th. dohrni, basi utrinque impressione manifesta sed brevi; elytris striatis, striis haud punctatis (octava, carinatum determinata, excepta), interstitiis convexis laevibus; sutura basi impressa, spatio primo dimidio angustiore, hoc ante apicem abbreviato, secundo quartoque apice conjunctis, septimo in apice elytrorum cum sutura conjuncto; humeris subdenticulatis, tibiis anticis fere ut Th. longicollis Putz.¹⁾, tarsorum anticorum articulo primo margine externo fortiter sinuato (♂?), secundo subtransverso.

Long. 20.5, elytror. 10.5, thoracis (linea mediana) 6, lat. elytror. 5, ad basin 4, thoracis 5.2 mm. Typus in Mus. Dresdense No. 11217.

Die grösste der fünf bisher bekannten Arten (*dohrni* Chaud., *longicollis* Putz., *crenatus* Chaud. und *puncticollis* Gestro). Mandibeln oberseits flach, in der basalen Hälfte mit einem Längskiele, die linke in der Mitte am Aussenrande mit einer tiefen Ausbuchtung (individuelle Anomalie?). Unterer Augenrand, bei der Betrachtung des Kopfes von oben her, seitlich etwas vorstehend. Stirn runzelig, in der Mitte mit einer länglichen, vorn verbreiterten Schwiele, die sich hinten in je einen noch vorn gekrümmten Ast spaltet, so dass eine ω -ähnliche, erhabene Figur entsteht. Halsschild unpunktirt, wie gewöhnlich mit vertiefter Mittellinie und mit Vorder- und Hinterrandsaum, am Grunde beiderseits mit einem tiefen, nach vorn divergirenden Längseindrucke, der aber den Augendurchmesser kaum an Länge übertrifft. Flügeldecken einfach gestreift, die Zwischenräume etwas gewölbt und glatt, der Nahtstreifen sehr schmal, nur halb so breit wie das erste Spatium, der achte Streifen fein leistenartig begrenzt, mit eingestochenen, hinten von einander weit entfernten Punkten, zweites Spatium etwas schmaler als das erste und dritte,

¹⁾ Ann. Mus. Genova XVIII, 1882—83 fig. p. 303.

das 1., 3., 5. und 6. die Deckenspitze nicht erreichend, das 2. und 4. an der Spitze durch eine feine Leiste, das 7. am Ende mit der Nahtspitze verbunden. Oberrand der Epipleuren an der Wurzel aufgeworfen, so dass die Schultern etwas zahnartig vortreten. Vorderbrust mit scharfem Mittelkiele, der vor den Vorderhüften in eine tiefe Rinne übergeht, hinter diesen sich aber verbreitert und abflacht. Beiderseits am Vorderrande der Vorderbrust ohne solche eingedrückte Querlinien, wie sie der mir vorliegende *Th. dohrni* Chaud. aufweist. Kinn mit scharfem, vorn spitzen Mittelkiele. Vorderschienen in der Bildung jenen des *longicollis* ähnlicher als denen des *puncticollis*, aber die Spitzenausrandung, aus welcher das 1. Tarsenglied entspringt, aussen, nahe der Wurzel des langen Endzahnes mit kleinem, zahnartigen Vorsprung. Erstes Tarsenglied an der Spitze aussen plötzlich verdickt, so dass der Aussenrand gebuchtet erscheint, zweites Tarsenglied höchstens so lang wie breit. Mittelschienen ausser den zwei beweglichen ungleich langen Enddornen mit einem unbeweglichen, etwas stumpfen Dorn am äusseren Ende. Seiten des Abdomens mit Ausnahme des Hinterrandes der Segmente fein, nach der Hinterleibspitze zu gröber punktirt, letztes Segment nur an der Wurzel mit einigen kräftigen Punkten, seine Spitze etwas lappenartig vorgezogen.



2. *Protaetia sanguinolenta* sp. n. ♀

P. sanguineae valde affinis sed brevior ac latior, supra opaca, subolivaceo nigra, maculis albis ornata, elytris callo anteapicali distinctiore quam in *ferruginea* et basi, sutura vittaque discoidali sanguinolentis, vitta suturali basin versus, discoidali apicem versus dilatatis, maculis albis fere ut in venerabile Mohn. ornatis; prothorace maculis punctiformibus utrinque sex, tres utrinque prope discum, una in angulo antico, altera in postico et una in medio marginis lateralis; scapulis pilis stramineis obtectis; scutello nigro, sutura pone scutellum albo-tomentosa; pygidio nigro, ut in *ferruginea* transverse strigoso, maculis albis sex notato; corpore subter obscure cupreo, ut in *ferruginea* albo-maculato; segmento abdominali penultimo distincte remoteque punctato; femoribus posticis subter ante apicem albo-maculatis.

Long. tot. 18, elytrorum 13, lat. ad hum. 10. Typus in Mus. Dresdense No. 11231.

Die Art steht, von der auffallend prächtigen Färbung abgesehen, der *ferruginea* G. u. P. bezüglich der plastischen Merkmale so nahe, dass ich anfangs geneigt war in ihr nur eine Farbenaberration dieser sehr variablen Art zu erblicken. Das etwas sparsamer punktirte Kopfschild, die kürzeren und breiteren Decken mit schärfer ausgeprägten Endbeulen und das kräftiger punktirte vorletzte Bauchsegment¹⁾ zwingen mich aber, in ihr eine besondere Art zu erblicken, deren Berechtigung aber erst durch weitere Exemplare bewiesen werden kann. — Halsschild matt schwarz, mit schwachem Stich ins Olivgrüne, die Scheibe etwas röthlich durchschimmernd, jederseits mit 6 weissen Punkten, je einer in den Vorder- und Hinterecken, einer in der Mitte auf dem Seitenrand und 3 beiderseits der Scheibe, die so gestellt sind, dass je zwei hinter dem Vordereckenpunkt und je einer hinter dem Randpunkte gelegen sind und mit diesem die Eckpunkte eines Quadrates bilden. Scapulae ganz von strohgelber Behaarung bedeckt. Schildchen schwarz. Decken an der ganzen Basis und mit dieser im Zusammenhange die ganze Naht und ein Streifen auf der Mitte der Decken blutroth. Der rothe Nahtstreifen verbreitert sich an der Basis fast bis zu Schildchenbreite, während der von den Schultern ausgehende und auf den Endbeulen endigende Discoidalstreifen sich nach der Spitze zu verbreitert. Die weisse Makelzeichnung der Decken lässt sich am besten mit jener von *P. venerabilis* oder *incerta* Mohnike vergleichen, die er im Archiv für Naturgeschichte 1873 Taf. XI Fig. 8 abbildet, doch sind alle Makeln so gestellt, dass sie auf schwarzem Grunde stehen und die rothen Theile der Decken von ihnen vollkommen frei sind, auch ist der Spitzenrand an der Naht mit einer Quermakel versehen. Die Nahtspitze ist etwas winkelig vorgezogen (♀), die Naht selbst hinten weniger erhaben vortretend als bei *ferruginea*. Pygidium schwarz, wie bei *ferruginea* quer nadelrissig, beiderseits der Mitte, sowohl an der Basis, als auch vor der Spitze, sowie unterhalb der Seitenecken mit weissen Makeln, die in gleicher Gruppierung zuweilen auch bei *ferruginea* vorkommen. Unterseite genau so wie bei erwähnter Art

¹⁾ Es ist selbstverständlich, dass zum Vergleiche der nur in einem Weibchen vorhandenen Art auch nur Weibchen von *P. ferruginea* dienen können.

mit hellen Tomentmakeln, auch ganz so behaart und skulptirt, nur die Bauchsegmente, besonders das vorletzte, in der Mitte kräftiger, wenn auch fast eben so weitläufig punktirt. Vorderschienen (♀) mit 3 scharfen Zähnen, in der äusseren Hälfte vorn nur mit wenigen zerstreuten Punkten.

3. *Astraea tigrina* aberr. *maculiventris* n.

Differt a tigrina: abdomine seriebus tribus albo-maculatis, mediana usque ad segmentum quintum, lateralibus usque ad sextum extensis, segmentis abdominalibus quinque anticis in margine postico fasciatim albo-tomentosis, in duabus primis fasciis marginalibus cum maculis lateralibus conjunctis; pygidio trimaculato, utrinque macula hamata alteraque apicali, triangulari.

Long. 11, lat. 6.2 mm. (Mus. Dresdense No. 11233).

Mir liegt leider zum Vergleiche nur die Beschreibung von *A. tigrina* vor und bin ich daher nicht im Stand auf etwaige Skulpturunterschiede, die Mohnike relativ wenig berücksichtigt, einzugehen. Die Oberseite des mir vorliegenden Thieres gleicht vollkommen jener von Mohnike's ockergelb gefleckter *tigrina* und nur die Unterseite und das Pygidium sind abweichend gezeichnet, so dass ich glaube, dass keine besondere Art, sondern nur eine Aberration in der Makelzeichnung vorliegt. — Mohnike sagt bei *A. tigrina*: „Das Pygidium hat wie *A. francolina* weisse ähnliche gelbe Flecken an der Basis und im unteren Winkel [im ganzen fünf]. Der Bauch ist in der Mitte schwarz, an den Seiten aber sehr breit mit weisslichem Filz überzogen. In dieser Bedeckung zeigen sich an jeder Seite 3 längliche, schwarze, unbedeckte Stellen.“ Zum Unterschiede davon zeigt in Rede stehendes Exemplar, das übrigens auch den von Mohnike bei *tigrina* erwähnten, gekrümmten Sporn an den Hinterschienen hat, in der Mitte auf den vier vorderen Bauchsegmenten eine Reihe von vier weissen Makeln und parallel zu dieser jederseits eine von fünf solchen, ausserdem sind die vier vorderen Segmente derartig tomentirt, dass die ersten zwei Binden mit den ersten zwei Makeln der seitlichen Reihe zusammenfliessen. Das Pygidium zeigt ausser einer dreieckigen Spitzenmakel jederseits an der Wurzel einen komma-artig gekrümmten hellen Flecken.

4. *Pachyrrhynchus möllendorffi* sp. n.

P. chlorolineato Chevr. *subsimilis, sed major; niger, capite pedibusque, praesertim tibiis anticis, cupreo-purpurascens; fronte inter oculos impressione ovali cum impressione subquadrata infra-oculari conjuncta; antennarum clava oblonga, articulo primo haud transverso, longitudine latitudine aequali; prothorace subtiliter remoteque punctato, transverso, maxima cum latitudine ante medium, solum utrinque vitta chlorosquamosa, in margine antico et laterali deorsum conducta, disco haud transverse nec longitudinaliter impresso et squamoso, margine antico in medio haud squamoso; elytris sat elongatis subtiliter seriatim-punctatis, striis cupreo-micantibus, ut in chlorolineato lineis viridibus squamulosis sed etiam spatio sexto a basi usque ad fasciam transversam viridisquamoso et vitta in spatio secundo in triente tertio ramo antrorsum ac deorsum curvato exmittente, fascia transversa striis punctatis interrupta.*

Long. tot. 15, elytror. 9.5, lat. thoracis 4.3, elytror. 6.5. Typus in Mus. Dresd. No. 10251.

Dem *chlorolineatus* Chevr. von allen Arten am ähnlichsten, aber trotz der grossen Variabilität dieser Art doch sicher von ihr spezifisch verschieden, wie allein die sehr abweichende Fühlerkeule beweist, wenn man auch die Unterschiede in der Bänderzeichnung nicht gelten lassen will.

Schwarz, glänzend, Kopf und Beine, namentlich die vorderen, purpurn-kupferig, Thorax und Decken mit blass spangrünen Schuppenlinien, Rüssel ohne Mandibel $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit und kräftiger als bei *P. chlorolineatus* Chevr. punktirt, mit parallelen Seiten und über der Fühlereinlenkung mit tiefem, fast quadratischem Eindrucke, der mit einem elliptischen, am Grunde ebenfalls grünlich beschuppten Eindruck auf der Stirn zusammenfliesst. Auch der Apicaltheil des Rüssels ist etwas eingedrückt, so dass die Seitenränder auch über der Fühlergrube etwas wulstartig vortreten. Kopf wie bei *chlorolineatus* hinter den Augen mit feinen Querrunzeln, unterhalb der Augen grünlich beschuppt. Fühler, mit Ausnahme des etwas kupferigen Schaftes, schwarz, Keule gestreckt elliptisch, ihr erstes Glied fast so lang wie breit, das zweite Keulenglied nur $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang (bei der oben erwähnten Art ist es mehr als

doppelt so breit wie lang). Halsschild quer, seine grösste Breite vor der Mitte, glänzend, gleichmässig gewölbt, ohne Längs- oder Quereindruck, fein zerstreut punktirt, die Punkte etwas kupferig, beiderseits mit je einem grün beschuppten Längstreifen, dessen Entfernung von dem anderen dem Abstände des inneren Augenrandes ungefähr gleichkommt. Diese Längstreifen sind am Aussenrande leicht gebuchtet und vorn längs des Halsschildvorderrandes nach abwärts gekrümmt und setzen sich längs dem Halsschildunterrande bis nahe an ihre Ursprungstelle, am Basalrande, fort. Flügeldecken gestreckter als bei *chlorolineatus*, sehr fein gereiht-punktirt, die Punktstreifen etwas kupferig. Was die grüne Linienzeichnung betrifft, so reicht die Randbeschuppung bis zum äussersten Deckenrande (bei *chlorolineatus* ist das äusserste Spatium meist von Schuppen entblösst) und setzt sich auf den Basalrand der Decken bis zum ersten Punktstreifen fort; vor seinem Ende vereinigt er sich aber mit dem Dorsalstreifen des zweiten Spatiums, der an der Spitze mit den Randstreifen zusammenfliesst. Vor der Deckenmitte befindet sich eine durch die Punktstreifen oftmals unterbrochene schmale Querbinde. Aehnelt soweit die Zeichnung jener von gewissen Stücken der *P. chlorolineatus*, so kommt als charakteristische Eigenheit noch ein zweiter Längstreifen auf dem 6. Spatium, der aber nur bis zum Querstreifen reicht, und ausserdem ein kurzer, schräg nach vorn gerichteter und bis zum 7. Punktstreifen reichender Ast hinzu, der im 3. Viertel des Dorsalstreifens entspringt. Schenkel vor der Spitze unterseits mit grüner Schuppenmakel, schwach, die Schienen, namentlich die vorderen, stark purpur-kupferglänzend, Tarsen oberseits erzglänzend. Letztes Bauchsegment an der Spitze stumpfwinkelig ausgerandet. Unterseite ähnlich wie bei *chlorolineatus* mit grünlichen Schuppenmakeln.

Anmerkung. *P. concinnus* Waterh. ist mit Recht zu *chlorolineatus* gezogen worden, denn diese Art ist sehr veränderlich, nicht nur was die Stärke der Punktstreifen betrifft, sondern auch in der Form und Ausdehnung der bald grünen, bald goldig rothen Linienzeichnung, die entweder die ganze Basis einnehmen oder an der Naht mehr oder weniger breit unterbrochen sein kann; ebenso kann der Streifen auf dem zweiten Spatium kurz vor oder auch nach dem Querstreifen abgekürzt sein. *P. concinnus* ist vielleicht nach einem weiblichen Individuum beschrieben.

5. *Pachyrrhynchus pinorum* Pasc.

Folgender Passus in Pascoes Diagnose (Journ. Linn. Soc. XI, 1873, p. 156): „regione suturali postice maculis quatuor pupillato-impressis, 2 pone medium, 2 apicem versus obsitis“, kann leicht Anlass geben, diese Art zu verkennen, da er, wie mich eine Reihe von Stücken belehrt, nur auf ganz einzelne Stücke passt. Die erste Längsfurche der Decken neben der Naht erstreckt sich nämlich allgemein nur über die hintere Deckenhälfte, so dass der in der vorderen Deckenhälfte sehr breit erscheinende Nahtstreifen hinter der Deckenmitte sich jederseits in zwei Längsleisten spaltet; diese können nun bei einzelnen Stücken im 3. Viertel und vor der Spitze anastomosiren und sehr lang gestreckte genabelte Flecke bilden, eben so häufig aber auch ganz regelmässig bis zur Deckenspitze laufen, in welchem Falle man dann vergeblich die genabelten Flecke suchen wird. Ausserdem liegt mir aber noch ein von Herrn v. Möllendorff gesammeltes Exemplar vor (Mus. Dresd. N. 11237), bei welchem in der Mitte der Decken alle, bis auf den äussersten Längskiel, zu einem Querbande zusammenfliessen, so dass der breite Suturalstreifen rechtwinkelig in der Deckenmitte nach aussen umgebogen erscheint; aber auch bei diesem Exemplare kann über die Zugehörigkeit zu *pinorum* kein Zweifel herrschen.

6. *Euclea tagala* sp. n.

Chalybaea, maculis lineisque albis ornata; fronte maculis duabus oblongis, dense cretaceo-tomentosis, vertice linea impressa minute remoteque, prope oculos fortius punctato, fronte late carinata; antennis articulo tertio basi, quarto in dimidia parte basali albo-tomentosis; prothorace transverso, irregulariter remoteque punctato, prope marginem anticum fascia transversa, in medio late, altera basali in medio anguste interrupta, albo-tomentosis, lateribus inter fasciis transverse rugulosis; scutello glabro, transverso; elytris sat fortiter punctatis, macula quadrata, diagonaliter in suturam post scutellum disposita, altera subtriangulari infra humeris, una utrinque triangulari in dimidia parte elytrorum, postice truncata ac latitudinem totam elytrorum occupante, fascia angusta transversa in secundo triente literaque apicali, albo-tomentosis; genis, macula antecoxali in prosterno epimerisque mesothoracis isabellino-tomentosis;

metasterno utrinque vitta lata, coxis posticis macula minuta externa, segmento abdominali primo in margine postico et tribus ultimis in lateribus, albo-tomentosis; femoribus glabris, anticis in fronte transverse rugosis, tibiis nigro-pilosis.

Long. 16, lat. ad hum. 5.7 mm. Typus in Mus. Dresdense No. 11218.

Von allen bekannten Arten am nächsten mit *E. illecebrosa* Pasc., von Célebes, verwandt und besonders durch die abweichende Schildchenform und ganz andere Zeichnung verschieden. Dunkel stahlblau mit dicht weiss tomentirten Makeln und Binden, Stirn etwas schmaler als bei *illecebrosa* mit breiterem glatten Mittelkiel und zwei weissen streifenartigen Makeln. Augenausrandung nicht grösser als die untere Augenhälfte. Drittes Fühlerglied nur an der Wurzel, das vierte kaum bis zur Hälfte weisslich tomentirt. Halsschild leicht quer, die noch schärfer als bei *illecebrosa* ausgezogenen Hinterecken kahl, fein querunzellig, beiderseits nahe am Vorderrande mit einer breiten, fast spindelförmigen, weissen Querbinde, die in der Thoraxmittellinie bis auf doppelte Schildchenbreite der gegenüberliegenden genähert ist, ausserdem an der Basis mit einer nach der Mitte zu sich verschmälernden und an der schmalsten Stelle unterbrochenen weissen Querbinde. Schildchen $1\frac{1}{2}$ mal so breit wie lang, hinten fast gerade abgestutzt, die Seitenränder nach hinten etwas divergirend. Flügeldecken ganz ähnlich wie bei *illecebrosa*, auch so punktirt, aber mit anderer, dicht weiss tomentirter Makelzeichnung, nämlich eine quadratische Makel, von ungefährer Grösse der Stirn, dicht hinter dem Schildchen, die in diagonaler Richtung von der Naht durchschnitten wird, eine vom Seitenrande bis nahe hinter die Schultern aufsteigende, undeutlich dreieckige Makel, ferner eine grosse, fast gleichseitig dreieckige, die die ganze Deckenbreite einnimmt und so gestellt ist, dass die Dreieckbasis die Decken quer halbirt und der Scheitel des Dreieckes nach vorn gerichtet ist, dann ein schmaler Querstreifen im zweiten Drittel der Deckenlänge und endlich eine konische Makel im Spitzentheile. Die Backen, eine Makel vor den Vorderhüften und die Epimeren der Mittelbrust sind isabellfarbig, ein breiter Seitenstreif auf der Hinterbrust, eine kleine Makel an der äusseren Spitze der Hinterhüften, der Hinterrand des ersten Bauchsegmentes und die Seiten der 3 hintersten Bauchsegmente sind weiss tomentirt. Schenkel kahl, die vorderen auf der Vorderseite querrunzellig, die Schienen schwarz behaart.

7. *Otarionomus ilocanus* sp. n.

Aterrimus, nitidus, fasciis maculisque cretaceo-tomentosis ornatus; fronte margine inferiore cretaceo-marginato, praeterea fasciis duabus in vertice, altera infraoculari ut in O. blattoidi Pasc. (vide Lacord. Gen. Col. Atlas pl. 98 f. 1a) etiam prothorace simile signato; scutello nigro, transverso-triangulari, demudato; elytris subseriatim punctatis, lateribus in medio seria distinctiore, maculis cretaceis paucis, intra humeros et suturam utrinque vittatim confluentibus; prosterno linea mediana, metasterno utrinque vitta, postice latiore epimerisque mesothoracis margine inferiore dense cretaceo, mesosterno segmentisque abdominalibus utrinque macula et in margine postico tenuiter nebuloso-tomentosis.

Long. (sine antennis) 40, lat. ad hum. 9, long. articuli tertii antennarum 8.5 mm. Typus in Mus. Dresdense No. 11228.

Mir liegt leider kein *O. blattoides* Pasc. zum directen Vergleiche vor, und muss ich mich daher nur auf die Angabe von Unterschieden beschränken, die ich aus den Beschreibungen und Abbildungen entnehmen kann (Lacordaire Genera Coleopt. IX, 1, p. 342 und Atlas pl. 98 fig. 1 et 1a, Pascoe Trans. Ent. Soc. London, new series IV p. 48 und 3. ser. III, 235 pl. XI fig. 4, Thomson Arch. entomologique I p. 78). Selbst bei der Annahme, dass die Flecken durch postmortale Einflüsse verblasst wären, so ist doch deren Anordnung und Grösse so von der einzigen bisher bekannten, von Borneo stammenden Art abweichend, dass man die Abtrennung der philippinischen Art nicht ungerechtfertigt finden wird.

♂. Tief schwarz, mit gelblich weissen Binden an Kopf und Thorax und eben so gefärbten Makeln auf den Decken. Kopf ungleichmässig punktirt, Stirn beiderseits unterhalb des Auges über dem Epistom, glatt, die fählertragenden Höcker vorn sehr dicht punktirt, Scheitel in der Mitte dicht, an den Seiten weitläufig und grob punktirt. Bänderzeichnung des Kopfes wie bei *O. blattoides* Pasc., aber ausserdem auch der Unterrand der Stirn mit weisser Querbinde, die der erwähnten Art zu fehlen scheint. Fühler vom dritten Glied ab an der Wurzel der einzelnen Glieder grau bereift. Halsschild in der Mittellinie

etwas länger als an der Basis breit (bekanntlich sind bei dieser und verwandten Gattungen die Längenverhältnisse des Halsschildes nicht konstant, sondern vom Geschlecht abhängig), Seiten nach vorn zu etwas convergirend, mit sechs Längstreifen, von welchen aber, von oben her, nur zwei, um Schildchenbreite von einander absteigende, sichtbar sind. Scheibe des Halsschildes fein querrunzelig, hinten von einer undeutlich zweihöckerigen Schwiele begrenzt. Flügeldecken undeutlich gereiht-punktirt, die inneren Punktstreifen ziemlich fein, der seitliche, hinter den Schultern verlaufende, kräftig; Naht, ausgenommen im ersten Deckendrittel, erhaben, Apicalhälfte der Decken mit zwei, sich vor der Spitze vereinigenden flachen Längsrippen; die Makeln grösser und viel sparsamer als bei *blattoides* Pasc.; im vorderen Deckendrittel befinden sich zwischen der Schulter und Naht ausser den, je zu einem Längstreifen zusammengefloßenen, keine weiteren, in den übrigen zwei Dritteln sind die grossen Makeln so weit von einander entfernt, dass der schwarze Grund bei weitem vorherrscht. Epipleuren in der vorderen Hälfte dicht gelblich weiss tomentirt, ebenso die Mittellinie des Prosternums, der Unterrand der Mittelbrustepimeren, beiderseits ein hinten verbreiteter Streifen auf der Hinterbrust und dem äusseren Theile der Hinterhüften. Mittelbrust und je eine Makel beiderseits auf den Bauchsegmenten, sowie deren Hinterrand, fein und sparsam hell tomentirt.

8. *Scotaeus seriatopunctatus* sp. n.

Scoteo aestothorace m. similis sed antennis articulo octavo longitudine distincte latiore; prothorace irregulariter remoteque, lateribus vix fortius punctato, basi utrinque haud transverse impresso, medio seria irregulari e punctis majoribus formata; scutello pentagonali, longitudine latitudine aequali; elytris sat nitidis, subtiliter seriato-punctatis, interstitiis planis; femoribus tibiisque corallinis tarsis nigris.

Long. 21, lat. ad hum. 8 mm. Typus in Mus. Dresdense No. 11208.

Von den zwei bisher bekannten Arten, *corallipes* und *aestothorax*, dem letzteren sowohl durch die Form als auch durch die Skulptur des Halsschildes ähnlicher, und vor allem durch die feinen Punktreihen der Decken ausgezeichnet. Epistom im flachen Bogen ausgerandet, Kopf unregelmässig und namentlich auf der Stirn ziemlich sparsam punktirt. Thorax an den Seiten kaum kräftiger punktirt, nur in der Mittellinie mit einer unregelmässigen Reihe grober Punkte. Halsschildbasis beiderseits kaum mit der Spur eines Quereindruckes. Schildchen fünfeckig, so lang wie breit. Flügeldecken fein gereiht punktirt, Umgebung der Punkte ohne Runzeln, die Punktreihen nicht eingedrückt, nur der 6. Streifen, der abgekürzte Scutellarstreifen mitgezählt, an der Wurzel eingedrückt, so dass die Schultern etwas vortreten. Bauchsegmente sehr fein und mässig dicht punktirt. Im Uebrigen mit den zwei bekannten Arten übereinstimmend.